

sozial anderseits ist die Leitung des modernen Staates eine überaus gebundene und abhängige geworden. . . Die Reizbarkeit des staatlichen Organismus selbst sowohl wie des sozialen Haushalts im Staate ist in steter Zunahme. . . Steigert sich der Widerstreit der Interessen zu einer solchen Höhe, daß ihre Ausgleichung nur auf gewaltsamem Wege möglich bleibt, so wird die bis dahin nur mit geistigen Waffen aufrechterhaltene Interessenvertretung gezwungen, zum Kampf mit realen Mitteln überzugehen. . . Der Krieg ist somit der in einen mit realen Gewalten ausgefochtenen Kampf übergeführte Widerstreit politischer oder sozialer Interessen. Er bildet eine Unterbrechung für den normalen Prozeß des modernen Kulturlebens; . . . Somit wird die äußerste Hinausschiebung des Krieges als ultima ratio der Politik recht eigentlich in der Eigentümlichkeit des modernen Staates begründet; zugleich aber hat derselbe dem Ausbruch eines Krieges die Plötzlichkeit des Übergangs, den explosiven Eintritt in den Ausnahmezustand als charakteristisches Merkmal aufgedrückt. . . Erfolgt derselbe aber, so berührt er die ganze Nation. Dieselbe ist, wie sie sich selbst zum Staate gemacht hat, nunmehr auch in allen ihren Lebenskreisen und Lebensfasern erfaßt; sie ist in unerläßlicher Konsequenz gezwungen, aus der vollen Fülle ihrer Kraft heraus einzutreten für das Interesse, das beeinträchtigt galt. . . Damit ist . . . eine große Fülle von Kraft neu erwachsen und gefördert, die nunmehr unmittelbar bei der Explosion eines Krieges geistig und materiell zum Ausdruck drängt. Der Ruf, der die nationale Kraft zu kriegerischer Betätigung weckt, ergeht unmittelbar an ihre Lebensquelle. . . Wie aber die Nation selbst den Kampf ausgenommen hat, so betrachtet sie auch den Gegner ausschließlich als Nation. . . Sie führt nicht mit der gegnerischen Regierung, nicht mit dem gegnerischen Heere . . . den Krieg; sie hat die feindliche Nation an sich zur Unterwerfung oder doch zu Konzessionen zu zwingen. . . Wenn bis in die neueste Zeit Erklärungen und Erlasse sich dahin aussprachen, daß man nicht das Volk bekämpfe, . . . sondern nur dessen Gouvernement, wenn Mahnungen laut wurden, daß „man nicht Krieg gegen die friedlichen Bewohner des Landes führe, daß das Privateigentum zu schützen sei“, so klangen . . . Reminiszzenzen aus einer vollständig verschwundenen Zeit nach. . . — Der Aktion entspricht eine Reaktion . . . auch gegen die eigene Erschöpfung und Erlahmung hat die nationale Fürsorge sich zu sichern. Der moderne Staat, wenn er reicher ausgestattet ist und über viel intensivere Impulse zu gebieten hat, steht er doch auch viel verletzbarer und empfindlicher da. Der Druck, welchen die Behinderung des eigenen sozialen und staatlichen Lebens an sich ausübt, kann bereits genügen, um das Verlangen nach Befreitung des vermeintlich unhaltbaren Zustandes zu einem derartig gewichtigen zu machen, daß unter seiner Einwirkung die Motive, welche zum Kriege führen, vollständig in den Hintergrund treten. . . Je leidenschaftlicher die erste Initiative erfaßt worden, mit desto größerer Gewißheit ist dem Eintritt eines Rückschlages entgegenzusehen. . . Nur ein Gleichgewicht